

# 33. Sonntag im Jahreskreis

14. November 2021

**ELISABETHSONNTAG**



**Spendenkonto:**  
Caritas Oberösterreich  
BANK: **RLB OÖ**  
IBAN: **AT203400000001245000**  
BIC: **RZOOAT2L**

## Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

# Einleitende Gedanken

Heute richtet sich der Blick der katholischen Kirche auf der ganzen Welt wie jedes Jahr im November, am Sonntag vor Christkönig, in besonderer Weise auf Arme und Notleidende.

Der Welttag der Armen erinnert an die Situationen der Ungerechtigkeit und Vernachlässigung, in der diese Menschen stecken. Er ruft dazu auf, als Menschheitsfamilie zusammenzustehen und den Bedürftigen beizustehen. Papst Franziskus beginnt seine Botschaft zum Welttag der Armen 2021 mit einer Aussage Jesu aus dem Markusevangelium: „Die Armen habt ihr immer bei euch.“ Er will uns alle damit aufrütteln, der Unkultur der Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit entgegenzutreten und zur Überwindung oder zumindest zur Linderung von Armut und Not in ihren vielfältigen Formen beizutragen. Wir tun damit auch einen Liebesdienst an Christus selbst. Ihm, der sich mit den Armen und Notleidenden identifiziert und uns alle auch dazu aufruft, dürfen wir in diesem Gottesdienst begegnen. Wir begegnen ihm ebenso in allen Menschen, denen wir uns helfend und mitfühlend zuwenden. Diese tiefe Verbundenheit von Christus und den Armen wollen wir am Welttag der Armen besonders bedenken.

Gleichzeitig bitten wir auch wieder um Spenden für Menschen in Not in OÖ, mit denen wir die Arbeit der Caritas OÖ unterstützen wollen. Für Ihren Beitrag sagen wir im Namen der Betroffenen bereits jetzt ein herzliches Vergelt's Gott!

## Kyrie

Herr Jesus Christus, Du hast das Leben der Armen geteilt.

**Herr erbarme dich unser.**

Herr Jesus Christus, jedes der vielen Gesichter der Not ist auch Dein Gesicht.

**Christus erbarme dich unser.**

Herr Jesus Christus, jede helfende Zuwendung zu Menschen in Not macht Deine Liebe spürbar.

**Herr erbarme dich unser.**

Herr Jesus Christus, Du rufst uns, Egoismus und Gleichgültigkeit zu überwinden und Dir in den Armen zu dienen. Wir rufen zu Dir um Deine Barmherzigkeit und Deine Kraft, auf dass wir in Deiner Nachfolge mutig handeln zu Deiner Ehre und unserem Heil.

Amen.

# Tagesgebet

Barmherziger Gott,  
du hast der heiligen Elisabeth ein waches Herz für die Armen gegeben, in denen sie Christus erkannte und verehrte. Auf ihre Fürsprache gib auch uns den Geist deiner Liebe und leite uns an zu helfen, wo Menschen in Not und Bedrängnis sind.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

## 1. Lesung

Dtn 15,7-8.10-11

### **Lesung aus dem Buch Deuteronomium.**

Wenn bei dir ein Armer lebt, irgendeiner deiner Brüder in irgendeinem deiner Stadtbereiche in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht hartherzig sein und sollst deinem armen Bruder deine Hand nicht verschließen.

Du sollst ihm deine Hand öffnen und ihm gegen Pfand leihen, was der Not, die ihn bedrückt, abhilft.

Du sollst ihm etwas geben, und wenn du ihm gibst, soll auch dein Herz nicht böse darüber sein; denn wegen dieser Tat wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allem, was du arbeitest, und in allem, was deine Hände schaffen. Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.

### **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## 2. Lesung

2 Kor 9,5-9,11-13

### **Lesung aus dem zweiten Brief an die Korinther.**

Ich hielt es also für notwendig, die Brüder zu bitten, sie möchten vorausreisen und eure in Aussicht gestellte Spende schon jetzt einsammeln, damit sie dann verfügbar ist, und zwar als großzügige Spende, nicht als Gabe des Geizes. Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, sodass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun, wie es in der Schrift heißt: Reichlich gibt er den Armen; seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer. In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können; und wenn wir diese Gabe überbringen, wird sie Dank an Gott hervorrufen. Denn euer Dienst und eure Opfergabe füllen nicht nur die leeren Hände der Heiligen, sondern werden weiterwirken als vielfältiger Dank an Gott. Vom Zeugnis eines solchen Dienstes bewegt, werden sie Gott dafür preisen, dass ihr euch gehorsam zum Evangelium Christi bekannt und dass ihr ihnen und allen selbstlos geholfen habt.

### **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## Evangelium

Mk 14, 3-8

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.**

Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen bei Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl, zerbrach es und goss das Öl über sein Haar. Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe. Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

Denn die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, so oft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer. Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt.

### **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Mag. Andrea Peherstorfer

**„Die Armen habt ihr immer bei euch und könnt ihnen Gutes tun.“** Das sagt Jesus wenige Tage vor dem Paschafest bei einem Mahl zu seinen Jüngern und Jüngerinnen und durch die Zeiten auch zu uns. Die Frage ist: Tun wir das auch tatsächlich? Tun wir den Armen Gutes?

Wenn wir uns in die Szene, die das Evangelium beschreibt, hineinversetzen, können wir vielleicht mit denen mitfühlen, die sich aufregen und meinen: „So eine Verschwendug; das hätte man doch zu Geld machen können und damit den Armen etwas Gutes tun. Doch die großzügige Geste der Frau, die Jesus mit teurem Öl salbt, deckt etwas auf: Es zeigt sich, dass sie offenbar viel besser und tiefer erfasst hat, was Jesus bevorsteht und was ihm in diesem Moment auch gut tut. Es sind die Frauen, die Unterdrückten und die Armen der damaligen Zeit, die Jesus verstehen. Die Frau war sich sicher, dass Jesus sie nicht wegschicken würde, denn ihre liebenden Augen haben seine befreiende Kraft erfasst. So kann sie sich zu seinen Füßen setzen und Jesus gibt ihr ihren Namen zurück. Für ihn ist sie „die, die viel geliebt hat“.

Auch wir sind eingeladen, mit den Augen Jesu zu sehen, auf die Welt zu schauen wie er – mit Augen, die die Liebe erahnen. Jesus interessiert nicht was war, er schaut mit einem optimistisch liebevollen Blick nach vorn. Johann Baptist Metz hat festgestellt, dass der Blick Jesu in den Evangelien immer auf das Leid der Menschen gerichtet ist und auf das, was der jeweilige Mensch braucht. Die Frage Jesu dabei ist: Was willst du, dass ich dir tue? Was kann ich dir Gutes tun?

Die Tiefendimension der Handlung der salbenden Frau aus der heutigen Evangeliumsstelle scheinen die anderen Protagonisten zunächst gar nicht zu verstehen, die muss Jesus ihnen erst erklären. Jesus ahnt seinen nahenden Tod und sieht in der Handlung der Frau seine Salbung für sein Begräbnis.

**Jesus** erinnert hier daran, dass er **selber für alle Armen steht**.

Und der Vorwurf der Verschwendug fällt auch wieder auf die Jünger selbst zurück, denn: Wo ist ihre Großzügigkeit mit den Armen? In der Szene bleibt sie rhetorisch, allgemein und im Konjunktiv: „man hätte können“ ... Jesus sagt: Das könnt ihr jederzeit. Was zu der Frage führt: Und tut ihr es auch?

Der von Papst Franziskus eingeführte Welttag der Armen fragt auch danach: Wie ernst nehmen wir es mit der aus unserem Glauben entstehenden Verpflichtung zum solidarischen Einsatz für Arme und Notleidende? Ich bin sicher, wenn wir auf unser Leben schauen, dann tun wir – jede und jeder von uns – ganz viel davon, ganz alltäglich, in vielen kleinen Gesten: in unkomplizierter Nachbarschaftshilfe, in der Sorge um pflegebedürftige Angehörige, in spontanen Hilfeleistungen, im Engagement etwa bei der Feuerwehr, beim Roten Kreuz oder bei der Caritas, bei den verschiedenen Spendenaktionen und anderen Projekten.

Da geschieht dankenswerterweise tagtäglich sehr viel Gutes.

Und doch sind wir, auch ganz persönlich angesprochen, wenn Papst Franziskus jedes Jahr wieder darum wirbt, den Armen mehr Aufmerksamkeit im Sinne von Leben teilen zu schenken.

Jesus sagt, wir haben die Armen immer bei uns – aber sind die Menschen, die finanziell arm sind oder auch die Einsamen, die Obdachlosen, die Überforderten und Verzweifelten wirklich „bei uns“? Sind sie Teil unserer Gemeinschaft?

Wissen wir voneinander, wo es Not gibt? Ganz oft ist die Not versteckt und mit Scham behaftet. Könnten wir als Gemeinschaft im Glauben nicht auch ein Netzwerk sein, in dem aufgefangen wird, wer in Not gerät, und wir uns auch als Bedürftige zeigen dürfen und um Hilfe bitten können, ohne uns dafür zu schämen?

Armut, also wenig Geld zur Verfügung zu haben, ist oft auch ein Auslöser dafür, weniger Kontakte zu haben und sich immer mehr am Rand der Gesellschaft wiederzufinden. Die Hilfe der Caritas setzt genau da an.

Der Welttag der Armen ist jedes Jahr wieder der Aufruf, Menschen in Not in unserer Mitte wahrzunehmen, ihnen zu begegnen und ihnen Hilfe anzubieten. Wo das gelingt, wird die Gegenwart Christi besonders spürbar, denn er ist auf besondere Weise unter uns da in jenen, die Not leiden, und er schenkt seine Nähe allen, die großzügig ihre Liebe „verschwenden“.

Bei dem Gastmahl in Betanien zeigt Gott uns in Jesus ein neues Gesicht: das Gesicht der Freiheit, das einer großen Nähe. Es ist das Antlitz eines Gottes, der das Duftöl liebt, eines Gottes, der sagt: Du kannst mit deinem ganzen Herzen lieben, mit ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft, mit einer Liebe voll wohlriechendem Duftöl.

Die salbende Frau hat eine Geste erfunden, mit der sie uns zu verstehen gibt, wie Gott ist, wie wir ihn sehen dürfen. Er ist ein Gott des Festes, ein Gott, der das wohlriechende Salböl von Betanien liebt, der die Liebe zu einem Ort macht, wo Wunder geschehen. Ein Gott, der Freude am Leben und Glauben schenkt, der Festmähler liebt und er ist ein **Gott, der die Armen glücklich macht**. Zum letzteren sind auch wir, besonders heute zum Welttag der Armen besonders aufgefordert, denn: „**Die Armen habt ihr immer bei euch und könnt ihnen Gutes tun.**“ Amen.

# Fürbitten

Gott ist im Wort und im Sakrament und ebenso in den Armen mitten unter uns. Im Vertrauen auf Gottes helfende Gegenwart bringen wir unsere Bitten vor:

- Guter Gott, Dir begegnen wir in den Armen und Notleidenden. Bitte gib uns ein mitfühlendes Herz, das im Gesicht der anderen die Not erkennt.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Guter Gott, Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit, Neid und Habgier und Egoismus sind Triebfedern von Armut und Not. Bitte hilf uns, immer wieder zur Solidarität umzukehren.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Guter Gott, weltweit bedrohen die Corona-Pandemie und die Folgen der Klimaveränderungen den Wohlstand und manchmal das Überleben vieler Menschen. Bitte mach uns mutig und erfinderisch in der Sorge um eine gute gemeinsame Zukunft auf unserer Erde.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Guter Gott, die Not hat viele Gesichter und wohnt auch bei uns in der Umgebung. Bitte stärke alle, die sich in unserem Gebiet tatkräftig für andere einsetzen.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Guter Gott, Armut, Ausgrenzung und Einsamkeit sind auch in unserem Land oft Vorboten eines frühzeitigen Todes. Bitte stehe allen Sterbenden spürbar bei und nimm die Verstorbenen auf in Deine verschwenderische Herrlichkeit.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**

Gott, Du hörst unsere Bitten, Du hörst den Schrei der Armen – und du antwortest, auch durch unser helfendes Handeln. Wir danken Dir für Deine Gegenwart unter uns, heute und in Ewigkeit.  
Amen.

# Gebet

## „Verschwenderisch ist die Liebe“

Verschwenderisch ist die Liebe. Sie rechnet nicht, ob es sich lohnt.  
Sie schaut ins Gesicht und nicht auf den guten Ruf,  
das Bankkonto oder den Asylbescheid.  
Verschwenderisch ist die Liebe. Sie meint die Person.  
Sie schaut ins Herz und erkennt auch die Not, die sich versteckt.  
Verschwenderisch ist die Liebe. Sie überhört alle Gegenstimmen.  
Sie schaut auf den nächsten möglichen Schritt und geht ihn einfach.  
Jesus, hilf mir zu lieben wie die Frau, die Dich gesalbt hat.  
Gib mir ihre verschwenderische Liebe zu Dir.  
Sie mache mich mutig, mich mit den Armen und Leidenden  
zu verbinden wie Du.  
Amen.

# Segensgebet

Guter Gott, segne unsere Füße und die Wege, die wir gehen,  
damit sie Wege zu den Menschen und zu dir werden.  
Segne unsere Hände und die Arbeit, die wir tun,  
damit unsere Werke von deiner Schönheit erzählen.  
Segne unseren Mund und unsere Stimme,  
damit unsere Worte von deinem Frieden und deiner Freude verkünden.  
Segne unsere Ohren und unsere innere Offenheit,  
damit wir die Freuden, Sorgen und Ängste der Menschen  
wahrnehmen können.  
Segne unsere Augen und die Bilder in uns,  
damit wir Unrecht erkennen und deiner Gerechtigkeit dienen.  
Segne unser Herz und unsere Empfindungen,  
damit wir mitfühlen können, und Menschen durch uns  
etwas von deiner Liebe erahnen.  
Das gewähre uns der uns liebende und begleitende Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

## Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Titelbild:** Caritas OÖ

**Texte (wenn nicht anders angegeben):** Mag. Andrea Peherstorfer

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020